

**Naminal 5 Kuruslar**  
**ABONE**  
(Posta Servisi dahil olmak üzere)

Abonelik için lütfen yazın

Aylık Tutarı 1.50 Kuruş 5.-  
Üç aylık " 4.25 " 13.-  
Altı aylık " 8.- " 25.-  
Bir sene için " 15.- " 50.-  
Yıllık " 30.- " 100.-

Posta Servisi dahil olmak üzere

İstanbul: Beyoğlu, Cemaat Sokakı 7  
Telefon: 44605  
Taksim: Mevlana 44605  
Yeni Işık 44606  
Posta Kutusu: İstanbul 1269

# Türkiye Postası

**Preis des Einzelnummern 5 Kurus**

**BEZUGSPREISE**

| Abonnement | Inland     | Ausland |
|------------|------------|---------|
| 1 Monat    | 1.50 Kuruş | 5.-     |
| 3 Monate   | 4.25 " "   | 13.-    |
| 6 Monate   | 8.- " "    | 25.-    |
| 12 Monate  | 15.- " "   | 50.-    |

Erachtet möglich außer Sonntage

Geschäftsleitung:  
Beyoğlu, Cemaat Sokakı 7  
Druckanstalt: Türlüoğlu  
Korrespondent:  
Geschäftsstelle: 44605  
Schreibstempel: 44606  
Postfach: İstanbul 1269

## Die Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland

Von Muhittin Birgen, Abgeordneter von Mardin.

Auf den seit einiger Zeit unbesetzt gebliebenen deutschen Botschafterposten in Ankara wurde Herr von Papen ernannt, der zu den bedeutendsten Persönlichkeiten des neuen Deutschland zählt. Aus diesem Anlaß erschienen in deutschen Zeitungen Veröffentlichungen über die Beziehungen Deutschlands zur Türkei, in denen die freundschaftlichen Gefühle zum Ausdruck kamen, die man in Deutschland der Türkei gegenüber hegt. Unter den heutigen verworrenen Bedingungen der Welt kommt jeder Freundschaft ein besonderer Wert zu, diese Freundschaft ist jedoch umso wertvoller, weil sie aus einem Land kommt, das wie Deutschland auf allen Gebieten und in jeder Hinsicht sehr enge Beziehungen zu uns unterhält. Es ist für uns eine Pflicht, diese Tatsache besonders hervorzuheben.

Im Hinblick auf diese Freundschaft möchten wir noch folgendes sagen:

Jedes Volk, das sich in der heutigen Welt mit dem Frieden verbunden fühlt, hat die Pflicht und ist auch bemüht, die Freundschaft zu erhalten. Die Türkei, die es am besten begriffen hat, daß man Freundschaften nicht muß, um Frieden zu ernten, hat diese Tatsache zu einem Grundsatz gemacht und ist entschlossen, ihre gesamten Beziehungen zu den anderen Völkern in diesem Geiste aufzubauen. Deshalb bedarf es keines Hinweises, daß von Papen, der uns die freundschaftlichen Gefühle Deutschlands überbringt, hier nur die Feststellung machen wird, daß auch die Türkei Deutschland gegenüber ausschließlich von freundschaftlichen Gefühlen getragen ist. Es sind an sich alle Voraussetzungen vorhanden, daß zwischen den beiden Völkern, die im Weltkrieg Schulter an Schulter treue Kameradschaft ausübten und in der dem Weltkrieg folgenden Friedenszeit ihre wirtschaftlichen Beziehungen einer stetigen Entwicklung zuführen konnten, keine anderen als freundschaftlichen Beziehungen bestehen können. Gerade aus der Überlegung heraus, daß diese Bedingungen im richtigen Sinne wirken, d. h. die Freundschaft zwischen den beiden Ländern eine grundlegende und überdauernde ist, wollte ich in diesem Aufsatz auf einige Umstände, besonders hinweisen. Als ein türkischer Politiker, der für die vierjährige Dauer des Weltkrieges als Hauptgeschäftsführer einer halbamtlichen Zeitung stets für diese Freundschaft eintrat, finde ich in mir das Recht, hierbei alles in voller Offenheit und Aufrichtigkeit zum Ausdruck zu bringen.

Bis zur letzten Auflösung der Tschechoslowakei und der militärischen Besetzung Albanien durch Italien fand die türkische Öffentlichkeit die gesamte politische Aktion Deutschlands als überaus berechtigt. In der Tat war nichts natürlicher, als daß die türkische Öffentlichkeit dieses Vorgehen, das auf die Vernichtung des Versailler Diktats abzielte, als angebracht erachtete. Denn selbst das türkische Volk hatte vor 15-20 Jahren in der gleichen Weise sich gegen die Ungerechtigkeit erhoben, die man ihm damals antun wollte. Diese zwei Vorgänge werden uns zeigen, daß die Freundschaft zwischen den beiden Ländern eine gerechtfertigte und jedesmal, wenn Deutschland Erfolge zu verzeichnen hatte, fanden wir Günstigung in dem Sieg, den das Recht über das Unrecht davontrug.

Die erste Unzufriedenheit der türkischen Öffentlichkeit über das internationale Vorgehen Deutschlands in den letzten sechs Monaten zeigte sich während der letzten Aufteilung der Tschechoslowakei. Das türkische Volk, das Deutschland gern als Vertreter einer berechtigten Sache sehen will, wurde durch die Art des Vorgehens beunruhigt, obwohl sie die deutschen Rechte in allen Mähren und Böhmen anerkannte und zugab. Man kann dagegen nicht einwenden, daß es unwesentlich ist, wenn es sich hierbei lediglich um die Art des Vorgehens handelt, was das Mißfallen erweckt hat; denn bei solchen Ereignissen bringt die Handlungsweise gleichzeitig den Geist zum Ausdruck.

Die aufgeregten Auseinandersetzungen in der internationalen Welt und insbesondere die nichttönen und lärmenden Stimmen auf der südlichen Spitze der Achse in der Zeit nach der Auflösung der Tschechoslowakei und hauptsächlich während der Besetzung Albanien durch Italien übten auf die türkische Öffentlichkeit eine ungünstige Wirkung aus und die Besorgnis in den Ländern des Balkans hinterließ im türkischen Volk starke Eindrücke, die wir als eine tiefe Enttäuschung bezeichnen können.

Ich persönlich erachtete es sogar für zweckmäßig, unsere Freunde daran zu erinnern, daß gegenüber dem Lebensraum Deutschlands auch die Türkei einen Lebens- und Sicherheitsraum besitzt und legte auch bei meinen Veröffentlichungen in der „Son Posta“ großen Wert auf die Hervorkehrung dieser Tatsache, obwohl ich selbst nicht annehmen konnte, daß das Deutschland, das gleich uns einen hütlichen Kampf um seine Freiheit ausfocht, sich mit Gedulde den Forderungen der Unabhängigkeit der Balkanländer anzusetzen.

Nun tritt Herr von Papen sein neues Amt nach einer solchen trüben Zeit an. Ich hoffe zuversichtlich, daß es ihm gelingen wird, diese Atmosphäre zu zerstreuen und nichts unversucht lassen wird, um zu zeigen, daß das deutsche Volk ein besonnenes Volk ist und ihm die Absicht fern liegt, die starken Waffen Deutschlands im Dienste unberechtigter Forderungen zu vergeuden.

Von Papen kennt die alte Türkei sehr gut. Es wird ihm nicht schwer sein, aufgrund seiner alten Erfahrungen auch die neue Türkei kennen zu lernen. Dennoch halte ich es für nötig,

## London beschliesst allgemeine Wehrpflicht Hitlers Reichstagsrede am Freitag mittag 12-13,30 Uhr MEZ

London, 26. April.  
In der gestern Abend in London stattgefundenen Kabinettsitzung ist, wie aus London gemeldet wird, von der englischen Regierung der Entschluß gefaßt worden, die Wehrpflicht einzuführen.

Gafencus Londoner Aufenthalt beendet

London, 25. April.  
Die Verhandlungen des rumänischen Außenministers Gafencu in London sind gestern Abend zu Ende gegangen. Gafencu reist heute nach Paris, wo er auch mit den französischen Staatsmännern Besprechungen haben wird.

Bukarest, 25. April (A.A.)

Aus guter Quelle verlautet, daß die offizielle britische Abordnung unter Führung von Sir Leith Ross mit der rumänischen Regierung über folgende vier Punkte verhandelt werde:

1. Gewährung einer langfristigen englischen Anleihe an Rumänien in Form einer Lieferung von Kriegsmaterial unter Garantie Rumäniens mit seiner Edolproduktion.
2. Übertragung des Baues von Straßen, öffentlichen Gebäuden und anderen Arbeiten an die britische Industrie.
3. Zugeständnisse an die britische Industrie, um ihr die Möglichkeit zu geben, an der Entwicklung der rumänischen Industrie mitzuwirken.
4. Ein englisch-rumänisches Clearing.

## „Wahrhafte Friedenspolitik der Achse“ Die deutsche und ungarische Presse zu den Besprechungen mit Jugoslawien

Berlin, 26. April.  
Reichsaussenminister von Ribbentrop empfing gestern nachmittag den jugoslawischen Außenminister Markowitsch zu einer längeren Aussprache über die Deutschland und Jugoslawien betreffenden Fragen. Bei einem Abendessen zu Ehren des jugoslawischen Gastes im Hotel „Espalando“ erklärte Markowitsch, daß die vielfältigen und starken Beziehungen zwischen Jugoslawien und Deutschland weiter ausgebaut werden sollen. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache wandte sich der jugoslawische Minister gegen die phantastischen Kombinationen in der Weltpresse über angebliche Absichten Deutschlands in Jugoslawien.

Ungarns Verständnis für Jugoslawien

Budapest, 25. April (A.A.)  
Zu den Besprechungen in Venedig und dem Besuch Markowitsch's in Berlin schreibt der „Pester Lloyd“:

Ungarn wünscht, daß der jugoslawische Staat so stark wie möglich werde sowohl nach innen wie nach außen. Ungarn ist bereit, den Beweis des Verständnisses für die jugoslawischen leitenden Persönlichkeiten zu erbringen und eine solche Haltung einzunehmen, daß Jugoslawien eine aufrichtige Freundschaft zwischen beiden Staaten verwirklichen kann.

Keine politische Schulden, sondern Arbeit und Entwicklung

Berlin, 25. April (A.A.)  
Die Zeitungen befassen sich mit den Beziehungen Jugoslawiens zu den autoritären Staaten einerseits und den westlichen Demokratien andererseits.

in kurzen Worten einige Aufschlüsse über die neue Türkei zu geben, um auf diese Weise das Kennenlernen zwischen den beiden Ländern zu fördern.

Türkei ist entstanden, indem eine alte und große Nation, die in der trüben, beneideten und erstickenden Atmosphäre des alten Kaiserreiches nicht gut zum Vorschein kam, sich einen inneren Stoß gab und in ihrem vollen Dasein in Erscheinung trat, nachdem sie alles Alte von sich abschüttelte. Die neue Türkei schuf „Atatürk“, doch war es nicht der liebe Gott, der den „Atatürk“ vom Himmel herunter geschickt hat, damit er die Türkei befreie. Es ist die türkische Nation gewesen, die ihn hervorgebracht hat, wir sind es, die wir sind auch diejenigen, die ihm die Macht dazu verliehen haben. Wie wir selbst, weiß es auch von Papen ganz gut, daß es allein das türkische Volk war, das im Weltkrieg das Osmanische Kaiserreich zu erhalten suchte. Wären seine Kräfte zu Anfang des Krieges nicht in irrnisiger Weise vergeudet worden, so wäre das türkische Volk noch im Herbst 1918 imstande gewesen, die Hauptregien des Kaiserreichs zu halten und zu verteidigen. Wenn die vierjährige Verschwendung an

Abkommen und Festsetzung eines neuen Kurses des englischen Pfundes, um damit eine Verstärkung des rumänisch-britischen Warenverkehrs zu ermöglichen.

Die Arbeit der britischen Delegation wird von den politischen wirtschaftlichen Kreisen sowie von der Presse in Bukarest mit lebhaftem Interesse verfolgt.

Bukarest, 25. April (A.A.)  
König Carol empfing den britischen Wirtschaftssachverständigen, Sir Leith Ross, der sich heute auch mit dem Ministerpräsidenten und dem Finanz- und Wirtschaftsminister besprechen wird.

Die üblichen Bombenanschläge

London, 26. April.  
In der Nacht auf heute sind in London wieder vier Bomben mit Zeitzündern in verschiedenen Straßen explodiert und richteten Verheerungen an. Die polizeilichen Untersuchungen über die letzten Bombenanschläge sind bis jetzt ergebnislos geblieben.

„Belgrad hat die fruchtbare Entwicklung begriffen“

Berlin, 25. April (A.A.)  
Zu den englisch-französischen Einkreisungsbestrebungen und den Besprechungen in Venedig schreibt die „Deutsche diplomatische politische Korrespondenz“:

In manchen Hauptstädten scheint man jede systematische Bemühung um eine Vertiefung der Freundschaft zwischen den benachbarten Völkern als freundschaftlich bezeichnen zu wollen.

## „Wahrhafte Friedenspolitik der Achse“ Die deutsche und ungarische Presse zu den Besprechungen mit Jugoslawien

Der „Völkische Beobachter“ schreibt dazu:

„Man darf sich in London und Paris nicht wundern, wenn die Verhandlungen des jugoslawischen Außenministers mit Graf Ciano in Venedig die Zusammenarbeit Belgrads mit Deutschland und Italien bestätigt haben. Es ist völlig richtig, wenn man in Paris und London weiterhin glaubt, daß die Staaten des Südostens in ihrer Zusammenarbeit mit den Achsenmächten unter Druck handeln. In Wirklichkeit legt es in ihrem eigenen Interesse, daß sie so handeln. Die Versuche, einer natürlichen Entwicklung der Politik im Donauraum durch Anleihenversprechen und Drohungen zu begegnen, sind außerordentlich primitiv. Diese Staaten wünschen nicht politische Schulden, sondern sie wollen arbeiten und ihre reichen wirtschaftlichen Kräfte entwickeln. Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien sind so umfangreich und hoffnungsvoll, daß der Handelsaustausch mit England und Frankreich damit nicht verglichen werden kann.“

Was die Politik der Westmächte betrifft, sich in die Angelegenheiten des Südostens einzumischen, so hat sie bis jetzt niemals andere Ergebnisse gehabt, als Unruhe zu verursachen, und Feindschaften aufrechtzuerhalten oder neue zu schaffen.

Im Gegensatz dazu bemühen sich die Mächte der Achse durch ihre Stellung das Gleichgewicht in diesem Staatensystem zu schaffen und den Frieden in einem Gebiet, das zum klassischen Pulverfaß in Europa geworden war, infolge oftmals einander entgegenstehender Interessen, die sich dort kreuzten.

Die „Deutsche Allgemeine Zei-

Gut und Blut des Volkes dies damals verhindert hat, so konnte dieser Niedergang doch nicht verhindern, daß das türkische Volk in sich die Kraft zum neuen und mächtvollen Leben wiederfand.

Die Türkei hat hierbei unzählige Opfer auf sich genommen. Mit dem Resultat, das sie erreichte, ist sie nicht nur zufrieden, sondern auch etwas stolz darauf, wozu sie wohl sehr über die Mühen und Opfer, die wir in der Zeit von 1918 bis 1922 auf uns nehmen mußten. Wir haben uns in größter Mittellosigkeit, mit Blut und Eisen nicht nur eine freie Heimat, sondern auch eine moderne Lebensauffassung zusammengeschmiedet, denn die nationale türkische Republik stellt ein europäisch denkendes und europäisch führendes Land dar. Wir sind im Bewußtsein dieser Tatsachen stolz auf uns selbst und wenn wir alle unsere Kräfte einer objektiven Betrachtung unterwerfen, so kommen wir zu der überzeugenden Schlußfolgerung, daß unsere nationalen Kräfte, die damals nicht ausreichten, um das Osmanische Kaiserreich zu halten, heute in jeder Situation reichlich ausreichen werden, um unser Volkstum zu verteidigen.

Mit dem System Benesch hat Deutschland einen der Hauptstützpunkte der Versailler Politik beseitigt, der die Zusammenarbeit der benachbarten Staaten des Donauraumes zu verhindern strebte, und unaufhörlich immer neue Störungen zwischen diesen Staaten hervorrief.

Von da an war der Weg frei für eine Zusammenarbeit aller aufbauenden Kräfte in diesem Raum, allerdings unter der Voraussetzung, daß dritte Mächte sich nicht bemühen, von neuem kostbarer Weise Zwietracht zu säen.

Das Königreich Jugoslawien hat zuerst diese fruchtbare Entwicklung begreifen. Nach Vertiefung seiner nationalen Einheit hat sich dieser Staat bemüht, mit seinen Nachbarn Beziehungen herzustellen, die auf gegenseitigem Vertrauen beruhen, und sich nicht durch Mächte leiten zu lassen, die in diesem Teil Europas nichts zu suchen haben. Die Verhandlungen, in Venedig haben bewiesen, daß die italienisch-jugoslawische Freundschaft den Ausgangspunkt für eine Erweiterung und Vertiefung dieser freundschaftlichen Beziehungen im Donauraum darstellen.

Diese Politik, die durch das Treffen Mathowitsch mit Ribbentrop bekräftigt wird, kann die Beziehung einer wahrhaften Friedenspolitik für sich in Anspruch nehmen.

Berlin, 26. April.

Die Reichstagsitzung, in der der Führer die Antwort an Roosevelt geben wird, findet am Freitag um 12 Uhr MEZ statt.

Die Rede wird von allen deutschen Sendern in der Zeit von 12-13,30 Uhr MEZ übertragen.

## „Wahrhafte Friedenspolitik der Achse“ Die deutsche und ungarische Presse zu den Besprechungen mit Jugoslawien

„In vollem Bewußtsein der Wirklichkeiten des nationalsozialistischen Deutschland verfolgt dieser Diplomat, der zum Staatsmann geworden ist, die Politik der Freundschaft weiter, deren Anfänge in Form lebhafter Wirtschaftsbeziehungen schon in die Zeit des Königs Alexander zurückreichen.“

Man kann diesen außenpolitischen Kurs Belgrads als einen neuen Beweis unerschrockener Unabhängigkeit betrachten, die jetzt eben in Venedig bekräftigt und praktisch in Berlin weiterverfolgt wird.



Unsere Bilder von der Ankunft des Deutschen Botschafters in Istanbul: von Papen wird bei seiner Ankunft von Generalkonsul Dr. Toepke begrüßt, anschließend: von Papen, Dr. Toepke und Staatsrat Dr. Niep

Deshalb, weil uns alle diese Tatsachen bewußt sind, ist die Türkei von ihrer eigenen Kraft überzeugt und verläßt sich im Hinblick auf die ungeteilte und restlose Wahrung und Verteidigung ihrer nationalen Rechte vollkommen auf dieses Bewußtsein. Deshalb betrachten wir auch die letzten Ereignisse in Europa mit völliger Ruhe, mit Gleichmut und Objektivität. Es ist unser Wunsch, mit jedem Volk freundschaftlich zu verkehren. Dieser Wunsch hat jedoch zur Voraussetzung, daß auch jedes andere Volk uns ein volles Freundschaftsgesicht zeigt. Völker, die bei uns ihre Freundschaften zweifel aufkommen lassen, können von uns ebenfalls keine wahren Freundschaften erwarten.

Das ist der Geist der neuen Türkei und dieses Land ist in diesem Sinne sehr empfänglich geworden. Nachdem ich auf diesen Geist hingewiesen habe, möchte ich meine Ansichten über die Fragen des Tages wie folgt zusammenfassen:

Ich bin der Ansicht, daß zwischen der Türkei und Deutschland die stetige Erfüllung zweier Voraussetzungen erforderlich ist, damit die

## Refik Saydam und Saracoğlu berichten der Volkspartei

Ankara, 25. April (A.A.)  
Die Fraktion der Volkspartei trat heute um 15 Uhr unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Hasan Saka zusammen. Zunächst ergriff Ministerpräsident Dr. Refik Saydam das Wort zu einem Bericht über die allgemeine politische Lage. Der Ministerpräsident berichtete den Abgeordneten über die Fühlungnahme zwischen der Regierung und den Großmächten sowie mit den benachbarten Staaten in Bezug auf den Weltfrieden und die wichtigen Interessen der Türkei.

Im Anschluß an die Ausführungen des Ministerpräsidenten äußerten mehrere Redner ihre Ansichten. Auf die von den Fraktionsmitgliedern gestellten Fragen gab Außenminister Şükrü Saracoğlu die erforderlichen Antworten.

Am Schluß der Beratungen billigte die Versammlung einmütig die Politik der Regierung und die von ihr eingehaltenen Richtlinien.

Ankara, 25. April (A.A.)

Der seit gestern in unserer Stadt weilende irakische Innenminister Nadschi

## Luftverbindung Istanbul-Berlin ab 1. Juni Botschafter von Papen in Istanbul

Istanbul, 26. April.  
Heute vormittag traf der neuernannte deutsche Botschafter für die Türkei, Franz von Papen, mit dem Orient-Express hier ein.

Der Botschafter, der mit seiner Tochter Isabella ankam, wurde am Bahnhof von dem deutschen Generalkonsul Dr. Toepke und Botschaftsattaché und Frau Böcking begrüßt. Ferner waren die Beamten des Generalkonsulats erschienen, die von Generalkonsul Dr. Toepke dem Botschafter vorgestellt wurden. Auch die deutsche Kolonne war in staatlicher Anzahl vertreten, an der Spitze Dir. Meves, die Direktoren der deutschen Banken, die Pfarrer der beiden deutschen Kirchen, Vertreter der türkischen und deutschen Presse sowie verschiedene türkische Freunde des Botschafters.

Vom Bahnhof aus begab sich der Botschafter mit seiner Tochter in Begleitung von Generalkonsul Dr. Toepke und Attaché Böcking in den Pera-Palast, wo er abgestiegen ist.

Den Aufenthalt in Istanbul wird Botschafter von Papen dazu benutzen, um

Schewket wurde heute vom Staatspräsidenten İsmet İnönü empfangen. Diesem Empfang wohnte auch der Außenminister Şükrü Saracoğlu bei.

Potemkin in Bukarest und Sofia

Bukarest, 26. April (A.A.)  
Der stellvertretende Außenkommissar der Sowjetunion, Potemkin, ist heute auf der Fahrt nach Ankara über Bukarest gekommen. Der Kommissar traf am Vormittag ein, begab sich in die Sowjetgesellschaft und reiste gegen 16 Uhr weiter.

Bukarest, 25. April (A.A. n. Havas)  
In amtlichen rumänischen Kreisen erklärt man, daß Potemkin keine Rücksprache mit irgendwelchen rumänischen Persönlichkeiten hatte.

Sofia, 25. April (A.A.)

Potemkin trifft morgen (heute) vormittag in Sofia ein und wird wahrscheinlich vom bulgarischen Ministerpräsidenten empfangen werden.

## Luftverbindung Istanbul-Berlin ab 1. Juni Botschafter von Papen in Istanbul

unter Führung des Direktors des Archäologischen Instituts Dr. Bittel die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen.

Die Weiterreise von Papens nach Ankara erfolgt heute Abend.

Ankara, 25. April (A.A.)

Die seit einem Monat mit der Deutschen Luftflotte geführten Verhandlungen über die Herstellung einer Flugverbindung zwischen Berlin und Istanbul wurden heute abgeschlossen. Nach der Zustimmung des Ministerrates zu dem Vertrag fand die feierliche Unterzeichnung der Vereinbarungen durch Minister Ali Çetinkaya und den Vertreter der Luftflotte, von Winterfeld im Festsaal des Verkehrsministeriums statt.

Der Flugverkehr zwischen Berlin und Istanbul wird am 1. Juni 1939 aufgenommen. Auf diese Weise werden unsere Luftverkehrslinien auf die internationalen Luftlinien angeschlossen.

Der Vertrag beschränkt sich auf die Personen-, Güter- und Postbeförderung wirtschaftlicher Art und stellt keinerlei Konzession oder Monopol dar.

freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder einer normalen Entwicklung zugeführt werden können. Die erste Voraussetzung ist eine Warenaustausch-Politik, die imstande ist, die wirtschaftlichen Beziehungen der Türkei und Deutschlands einer im Interesse der beiden Teile liegenden und gegenseitigen Vorteile vollkommen respektierenden freundschaftlichen Entwicklung zuzuführen.

Werden die heutigen Bedingungen entsprechend dem von mir erwähnten Geist noch etwas ausgebaut, dann kann ein System der Wirtschaftslinien errichtet werden, das die beiden Länder noch weit mehr als bisher zufrieden stellen kann.

Die zweite Voraussetzung ist die Verankerung der politischen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei auf eine vollkommen korrekte Grundlage.

In dieser Beziehung sei folgendes gesagt: Die Bemühungen Deutschlands, das lange Zeit hindurch von einer Kette der Ungerechtigkeit umschlossen war, zur Zersprengung dieser Kette fanden, — was auch sehr natürlich ist, — die höchsten Sympathien in der Türkei. Nachdem der Ring gesprengt ist, hat die Türkei nichts dagegen einzuwenden, wenn Deutsch-

land bemüht bleibt, sich einen Lebensraum zu erschließen. Allerdings dürfen diese Bemühungen sich nicht auf Ziele ausstrecken, die die Ruhe der Türkei in ihrem Lebensraum beeinträchtigen könnten. Wir sind ein Volk, das in dieser Beziehung sehr empfindlich geworden ist. Solange Deutschland in dem Lebensraum, den zu schaffen es bemüht ist, den Sicherheitsraum der Türkei achtet, kann kein Zweifel darüber aufkommen, daß auch die Türkei ihrerseits eine freundschaftliche Politik gegenüber Deutschland einhält. Man sieht daraus, daß die Entwicklung der Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland weder von schweren noch von unerfüllbaren Voraussetzungen abhängt. Die Einhaltung der von mir oben erwähnten zwei Voraussetzungen im Rahmen eines verständnisvollen Geistes genügt, um die historisch gewordene Freundschaft zwischen den beiden Völkern zu bestätigen und zu bekräftigen. Ich zähle persönlich zu denen, die überzeugt sind, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern im Rahmen dieses Geistes sich weiter entwickeln werden, weil beide Teile über sämtliche materiellen und geistigen Voraussetzungen verfügen, die zur Verwirklichung dieses Zieles erforderlich sind.